

Mitteilungen der Sektion Freizeitpädagogik  
der Deutschen Gesellschaft für Pädagogik in der DDR

Freizeitpädagogik und Freizeitwissenschaft in der DDR  
– Ein neues Thema?

Bis zum Zeitpunkt der revolutionären Veränderungen im Herbst 89 war Freizeitpädagogik ein nur wenigen Pädagogen der DDR bekannter Begriff. Nur in Einzelfällen wurde sein Inhalt öffentlich benannt und diskutiert. Das änderte sich schlagartig mit den ersten deutsch-deutschen Kontaktaufnahmen. Wesentlichen Anteil daran hatten Prof. Dr. Nahrstedt und seine Mitarbeiter der Universität Bielefeld, deren „DDR-Tournee“ im April dieses Jahres in Berlin begann. Sie folgten einer Einladung des Instituts für Erziehung der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW) der DDR. Mit großem Interesse verfolgten Wissenschaftler der Akademie, verschiedener Hoch- und Fachschulen, sowie Lehrer die Ausführungen zu freizeitpädagogischen Grundfragen, zur Tätigkeit von Freizeitpädagogen in Bürgerhäusern und im Umgang mit den „Neuen Alten“. Dabei konnte festgestellt werden, daß es in der DDR einerseits akuten Nachholebedarf bzgl. der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet gibt, andererseits eine Reihe von Aktivitäten und Initiativen innerhalb der Freizeit existierten, die durchaus dem Charakter einer Freizeitpädagogik Rechnung trugen. Diese stießen jedoch aufgrund ihrer zumeist einseitigen ideologischen Ausrichtung zunehmend an Grenzen und auf Ablehnung.

Elke Gräßler, Zwickau

### 1. Zwickauer Freizeittage

Zu einem *Ort des Erkenntnisgewinns* und des Erfahrungsaustausches für Lehrkräfte von Hoch- und Fachschulen der DDR, die sich der Ausbildung von Freizeitpädagogen zuwenden, für zahlreiche Praktiker der Abteilungen Volksbildung der Räte der Bezirke und Kreise, von Schülerfreizeitzentren, Stationen junger Naturforscher, Techniker und Touristen, für Horterzieherinnen und für Studenten gestalteten sich die von der Sektion Pädagogik / Psychologie der Pädagogischen Hochschule Zwickau und der Gesellschaft für Freizeitforschung (GeF) e. V. initiierten 1. Zwickauer Freizeittage vom 17./18. Mai 1990 – *Plenarreferate* bildeten den Auftakt für intensive Beratungen in vier Arbeitsgruppen. Mit Unterstützung von Gästen der Arbeitsgruppe 10: Freizeitpädagogik und Kulturarbeit der Universität Bielefeld und des Instituts für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e. V. (IFKA), Bielefeld, des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Tourismus des Landes Nordrhein-Westfalen, der Gesamtschule Hannover-Linden, der Ministerien für Bildung und Wissenschaft und für Handel und Tourismus der DDR und des Netzwerkes Berlin – Prenz-

lauer Berg wurden Fragen der Ausbildung von Freizeitpädagogen an Hoch- und Fachschulen, Inhalt und Bedingungen der Tätigkeit von Freizeitpädagogen an Schulen, in Freizeitzentren und Bürgerhäusern, im Tourismus und weiteren Berufsfeldern konstruktiv kritisch und engagiert diskutiert. Man kam zum Konsens: Neues erproben, analysieren und gegebenenfalls korrigieren. Dank und zugleich höhere Anforderungen an den Veranstalter wurden formuliert. – Die vor Konferenzbeginn durch zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit entstandene *Erwartungshaltung* wurde nicht enttäuscht. Im Gegenteil: Konkretheit, tiefgründiges Herangehen und Verantwortungsbewußtsein wurden in jedem Beitrag deutlich und wiesen auf die Ernsthaftigkeit hin, mit der die revolutionäre Umgestaltung auch auf dem Gebiet der Pädagogik und im Bereich der Schule vollzogen wird.

Elke Gräßler, Zwickau

### Gründung der Sektion Freizeitpädagogik

Im März 1990 wurde in der DDR die „Deutsche Gesellschaft für Pädagogik“ (DGP) gegründet. Innerhalb der DGP der DDR formierte sich im Rahmen der 1. Zwickauer Freizeittage die Sektion Freizeitpädagogik. Gewählt wurde ein fünfköpfiger Vorstand, der durch Dr.sc. Elke Gräßler (PH Zwickau) geleitet wird und dem weiterhin Doz.Dr. Ilse Buggel (Ministerium für Bildung und Wissenschaft), Prof.Dr.sc. Christine Krätzschmar (PH Halle), Dr. Barbara Schöneich (Humboldt Universität zu Berlin) und Prof.Dr.sc. Harri Wiederhöft (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald) angehören. Die Sektion FZP wird ihre Tätigkeit auf folgende Schwerpunkte richten:

- Diskussion und Qualifikation von Ausbildungsinhalten im Studiengang Freizeitpädagogik
- Information über Forschungsvorhaben und Projekte
- Vorstellen von Forschungsergebnissen
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Kooperation mit der Kommission FZP der DGfE.

Auf Initiative der Kommission / Sektion FZP wurde vom 3.9.–7.9.90 ein Kompakt-Trainingskurs für Hoch- und Fachschuldozenten am IfL Berlin-Hohenschönhausen organisiert. Mit Unterstützung der Wissenschaftler der AG 10 der Universität Bielefeld bereiten sich Lehrkräfte von 6 Hoch- und Fachschulen der DDR in einem Intensivlehrgang auf die neue Ausbildungsdisziplin „Freizeitpädagogik“ vor. Am 1./2. Oktober 1990 findet an der PH Halle / Köthen die erste deutsch-deutsche Tagung der Kommission / Sektion Freizeitpädagogik statt. Sie steht unter dem Motto: „Freizeitpädagogik in Deutschland“.

Elke Gräßler, Zwickau

### Transfer- und Innovationsforschung

Für die DDR wird eine freizeitpädagogische Transfer- und Innovationsforschung erforderlich. Der Versuch ist zu beobachten, pädagogische Einrichtungen der DDR im außerschulischen Bereich, die zwischen 1945 und 1989 entstanden sind, unter dem Begriff FZP neu zu orientieren. Das kann nur durch eine gründliche Aufarbeitung der bisherigen Theorie und Praxis erfolgen. Dieser Prozeß hat bisher nur in Anfängen begonnen und wird durch ein eingegengtes Verständnis von FZP erheblich erschwert. Die ursprüngliche Konzeption, die Entwicklung, die erreichten Ergebnisse und ihr Zusammenhang mit dem „Scheitern“ und der „Wende“ in der DDR-Politik wären zu verfolgen (Pionierleiterausbildung, Pionierhäuser, Stationen junger Naturforscher und Techniker, Schulhorte, Messe der Meister von Morgen, Ferienlager, Jugendtourist). Nur so könnte es gelingen, die freizeitpädagogischen Ansätze der BRD mit den bisherigen Entwicklungen der DDR in eine kritisch-konstruktive Verbindung zum Nutzen für beide Seiten im Hinblick auf eine gemeinsame Zukunftsperspektive zu bringen.

Elke Gräßler, Zwickau

### Studiengänge in Freizeitpädagogik in der DDR

Im September beginnen Studiengänge in Freizeitpädagogik an einigen wissenschaftlichen Hochschulen der DDR. Die *Pädagogische Hochschule Halle / Köthen* bietet einen erziehungswissenschaftlichen Diplomstudiengang „Freizeitpädagogik“ mit 140 Semesterwochenstunden in 8 Semestern an. Außerdem ist ein freizeitpädagogisches Postgradualstudium mit zwei Semestern Direktstudienzeit möglich. Eine externe Diplomausbildung kann sich anschließen. - An der *Pädagogischen Hochschule Zwickau* erfolgt die „Ausbildung von Freizeitpädagogen“ „ein-phasig in 2 grundlegenden Varianten: Freizeitpädagogik mit Spezialisierung in 2 Wahlpflichtbereichen (und) Freizeitpädagogik in Kombination mit Lehrerstudium in einem freizeitrelevanten Unterrichtsfach (Musik, Sport, Fremdsprachen). Sie schließt mit dem Staatsexamen bzw. für entsprechend befähigte Studenten mit dem Diplom ab (evtl. mit einem 9. und 10. Semester). Während das Studium der Freizeitpädagogik mit Spezialisierung vor allem auf den Einsatz in kommunalen Freizeiteinrichtungen, im Rahmen von Urlaub und Tourismus sowie in der Seniorenbetreuung ausgerichtet ist, zielt die freizeitpädagogische Ausbildung in der Kombination mit dem Lehrerstudium besonders auf den Einsatz an den Schulen sowie in Schülerfreizeitzentren. Studenten mit Diplomabschluß erwerben außerdem die Qualifikation, in der Leitung des Freizeitbereichs, in der Aus- und Weiterbildung von Freizeitpädagogen sowie in der Freizeitforschung tätig zu sein“ (Rahmenplan Mai 1990). Außerdem wird ein postgraduales Studium „Freizeitpädagogik“ „in Form eines Direktstudiums über ein Jahr (2 Semester) oder eines Fernstudiums für die Dauer von 2 Jahren (4 Semester) durchgeführt“ (Studienplan 2. Juli 1990).

Zur *Koordination der Studiengangsentwicklung* wurde beim Ministerium für Bildung und Wissenschaft der DDR eine Arbeitsgruppe „Ausbildung von Freizeitpädagogen“ gebildet. Leitung: Prof. Dr. sc. Gerd Hutterer, PH Halle / Köthen. Zusammen mit Wissenschaftlern aus 21 Hoch- und Fachschulen wurde eine „Rahmenkonzeption für Studiengänge zur Ausbildung von Freizeitpädagogen in der DDR“ entworfen (20. Juni 1990). Darin heißt es: „Freizeit erlangt als wesentlicher Lebensbereich individueller Selbstverwirklichung der Menschen in jedem Lebensalter eine ständig wachsende Bedeutung.“ „Das Studium dient der wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikation für pädagogische Aufgaben in offenen Handlungsfeldern.“ „Das Studium der Freizeitpädagogik ist ein erziehungswissenschaftliches Hochschulstudium mit einer Regelstudienzeit von 8 Semestern“. „Es kommt darauf an, an den Ausbildungseinrichtungen für die Studiengänge der Freizeitpädagogik ein hohes wissenschaftliches Niveau zu sichern.“ Bisher haben 19 Ausbildungseinrichtungen der Arbeitsgruppe ihre Absicht bekundet, Freizeitpädagogen auszubilden, darunter: Humboldt-Universität zu Berlin, Sektionen Pädagogik und Kulturwissenschaft / Ästhetik, Universitäten Greifswald und Rostock, Pädagogische Hochschulen Erfurt, Halle / Köthen, Leipzig, Magdeburg, Neubrandenburg, Potsdam, Zwickau, Deutsche Hochschule für Körperkultur, Institute für Lehrerbildung Berlin, Cottbus, Radebeul, Institut für Heimerzieherausbildung Hoheprißnitz, Fachschule für Klubleiter Meißen-Siebeneichen, Fachschule für Ingenieurpädagogen Schwerin.

#### Gesellschaft für Freizeitforschung e. V. Zwickau (Sachsen)

Die Gesellschaft für Freizeitforschung e. V. (GeF) wurde am 17. April 1990 in Zwickau von Mitgliedern der Pädagogischen Hochschule „Ernst Schneller“ gegründet. Vorsitzender wurde Prof. Dr. sc. Joachim Droß. „Ziel der Gesellschaft ist es, an der Lösung neuer Aufgaben und Probleme mitzuwirken, die aufgrund der individuell und gesellschaftlich zunehmenden Bedeutung der Freizeit entstanden sind und noch entstehen. Die GeF e. V. entwickelt und fördert die Forschung zur Ausgestaltung der Freizeit zu einem sinnvollen Nutzen für Individualitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und will ihren Beitrag zur demokratischen Entwicklung von Bildung, Erziehung und Selbstverwirklichung in der Freizeit leisten“ (Informationsblatt). Die Gesellschaft bereitet Projekt- und Arbeitsgruppen sowie eine Schriftenreihe vor. Eine enge Kooperation mit dem Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e. V. (IFKA) wird angestrebt.

Adresse: GeF e. V., Pädagogische Hochschule Zwickau, Sektion Pädagogik / Psychologie, Postfach 940, DDR-9560 Zwickau.